

theaterTag

Täglich erscheinendes Informationsblatt über die
Theatertage Europäischer Kulturen in Paderborn

Ausgabe Nr. 1

31.05.2007

Theatertage
Europäischer
Kulturen

für Freie und
nichtprofessionelle Gruppen

30. Mai - 3. Juni 2007
in Paderborn



Grand Opening

Theatertage Europäischer Kulturen 2007 eröffnet

In diesen Tagen rüsten die führenden Industrienationen zum Gipfeltreffen in Heiligendamm. Staaten, die den Anspruch haben zugleich führende Kulturnationen zu sein, werden nicht nur auf ihre nationalen kulturellen Leuchttürme vertrauen dürfen. Kultur für alle und von allen bleibt ein Fundament, auf dem Kulturnationen bauen. Aufgabe der Kulturschaffenden und Kulturinteressierten ist es, diesen etwas in die Jahre gekommenen kulturpolitischen Begriff unter den veränderten Bedingungen der globalisierten und vernetzten Welt neu zu interpretieren. Einen Beitrag hierzu leisten die Theatertage Europäischer Kulturen für freie und nichtprofessionelle Gruppen, die am Mittwoch Abend eröffnet wurden.



Stephan Rumphorst und Sarah Klos

Dabei stand eine Selbstvergewisserung am Anfang: Das Blechbläserensemble Cimbasso warf, gleichsam vom Turm des Paderborner Domes, ein Schlaglicht auf die christlichen Wurzeln der europäischen Kultur – jedoch sogleich antagonistisch konnotiert von Habibis orientalischem Tanz. Stephan Rumphorst

und Sarah Klos führten im Anschluss daran mit Elan und polyglott durchs Programm.

Norbert Radermacher, Präsident des Bundes Deutscher Amateurtheater (BDAT), wies in seinem Grußwort darauf hin, dass die Theatertage längst kein reines Theaterfestival mehr seien, sondern mit Workshops, Diskussionen, Konferenzen und



Franz-Josef Witting

Gremienarbeit zu einem internationalen Forum der Theaterkultur geworden seien. Mit dem dabei stattfindenden Nachdenken über das Amateurtheater, dem Strukturieren seiner Inhalte und Methoden werden die Weichen für die weitere Entwicklung dieser Theaterform gestellt.

Franz-Josef Witting, Vorsitzender des Amateurtheaterverbandes NRW und langjähriger Organisator der Theatertage, erläuterte in seiner Eröffnungsansprache die Mischung aus erfahrenen und jungen Gruppen, die zu einer ständigen Erneuerung des Amateurtheaters beitrage. Ausgezehrt von der Zeit und Kraft raubenden,

vielfach weit über ein Hobby hinausgehenden Tätigkeit für das Amateurtheater könne man hierbei Kraft auf tanken, die Teilnehmer „hungrig aufs Theater“ erhielten neue Impulse.

Witting stellte auch den diesjährigen Theaterfachrat, bestehend aus Hans Nadolny, Vaclav Spirit und Emilia Sternel, vor und lud dazu ein, die Ausstellung des slowakischen Theaterfotografen Filip Latut zu besichtigen, der die Theatertage seit langem begleitet und dokumentiert.



Norbert Radermacher

Paderborns Bürgermeister ließ sich an diesem Abend entschuldigen. Er wusste die Teilnehmer und Gäste der Eröffnungsveranstaltung trotzdem für sich einzunehmen: Eine Rede weniger, dafür die Getränke frei – kein schlechter Tausch. Das Angebot wurde gerne angenommen.

J. Krakies

Paderborner Kulturinitiativen stellen sich vor



Wulf Dominikus von der Männergruppe

Bei der gestrigen Eröffnung der „Theatertage Europäischer Kulturen“ präsentierten sich einige Kulturinitiativen aus Paderborn. „Timeless“ und „Die Männergruppe“ waren nur zwei davon.

„Die Männergruppe“ sind fünf Männer, die in ihrem Programm A cappella Gesang mit Comedy verknüpfen. Am gestrigen Abend sangen sie u. a. „For the longest Time“ und ein selbst komponiertes Lied mit dem Titel „Sonnencremeküsse“. Außerdem haben sie das Publikum in ihre Comedy-Einlagen mit einbezogen. Das Publikum war begeistert.



Timeless

Die neunköpfige Gruppe „Timeless“ ist eine Combo der Städtischen Musikschule Paderborn und steht unter der Leitung von Reiner Franzke. Die Gruppe macht Musik mit gesanglicher Begleitung in den Stilrichtungen Jazz, Rock und Latin.

J. Osthof



Ulrich Bernhorst, Ellen Fritzemeier und Thomas Ronge, präsentierten sich bei den Theatertagen Europäischer Kulturen unter Leitung von Thomas Keikutt als das Blechbläserensemble „Cimbasso“. Die Gruppe der städtischen Musikschule Paderborn besteht eigentlich aus zehn Personen. Sie überzeugen durch ältere und ruhige, aber auch durch schnelle und belebende Musik. Zur Eröffnung der Theatertage spielten sie das französisch-historische Lied „Claude Gerrase“ und „La Jolie“ (Die Freude). Besonders der Wechsel von der ruhigen zur schnellen und belebenden Musik ist ihnen gut gelungen. Das Blechbläserensemble „Cimbasso“ wird seinen nächsten Auftritt am 5. August 2007 um 17 Uhr in der Kaiserpfalz zum alljährlichen Liborifest haben. Ein echtes Muss für Fans klassischer Blasmusik.



Bauchtänzerin Habibi

Neben Musik wurde aber auch Magie bei den diesjährigen Theatertagen präsentiert. Der 41-jährige Frank Katzmarek aus Bielefeld – auch als moderierender Zauberer bekannt – zeigte auf der Bühne seine besonderen Zaubertricks der etwas anderen Art. Hauptberuflich ist Katzmarek Feuerwehrmann, aber bereits mit 4 Jahren machte er mit Hilfe eines Zauberkastens seine ersten Zauberkunststücke. Mittlerweile reist er seit 23 Jahren durch Deutschland und zeigt anderen Menschen seine Zauberkünste. Er benutzt einfache Gegenstände des alltäglichen Lebens und zaubert mit ihnen verblüffen-

de Kunststücke. So lässt er plötzlich eine Bowlingkugel aus einem Papierblock fallen, verwandelt einen Löffel in seinem Mund in eine Gabel oder entkleidet wortwörtlich eine Person auf einem Poster. Immer dabei das Publikum, das er in seine Show aktiv einbezieht und sie durch seine lustigen Einlagen immer wieder zum Lachen und Staunen bringt. Ein tolles Programm für Kinder und Erwachsene. Weitere Informationen über Frank Katzmarek finden Sie auf seiner Homepage www.frank-katzmarek.de.

M. Sucker

Einen Hauch von Orient präsentierte die Bauchtänzerin Habibi. Schwungvolle Hüftschwünge und ihre anmutigen Bewegungen begeisterten das Publikum und stimmten in den weiteren Abend ein!

Das Steptanzduo Birgit und Verena beeindruckte durch ihre synchrone Zusammenarbeit. Besonders am Schluss stepten die beiden ohne Musikbegleitung und verwendeten unterschiedliche Rhythmen und Tempi, was besonders schwer und den beiden gut gelungen ist!

Die Tanzgruppe „Araneida“ der städti-



Steptanz mit Birgit und Verena

schen Musikschule Paderborn unter der Leitung der Diplom-Tanzpädagogin Margit Keikutt präsentierte ihr Tanztheaterstück „Wir haben Nicht auf Dich gewartet / Der Weg einer Migrantin“. Die Tänzerinnen im Alter zwischen 16 und 20 Jahren zeigten auf der Bühne ein hohes Maß an Präsenz und beeindruckten

durch ausdrucksstarke Szenenbilder, schöne Bewegungsabläufe und abwechslungsreiche Raumformen. Es war eine gelungene Mischung zwischen synchronen Gruppen- und Einzelbewegungen. Verdient gewann die Gruppe dieses Jahr den 2. Platz beim Bundeswettbewerb „Ju-

gend tanzt“. Wer weitere Informationen über die Gruppe erhalten möchte, findet diese auf der Homepage www.araneida.de.

D. Garritzmann



Die Tanzgruppe Araneida zeigte „Wir haben Nicht auf Dich gewartet / Der Weg einer Migrantin“

nach und nach bröckelt der Seelenputz. Alkohol und Aggression – eins durch das andere bedingt – übernehmen das Regiment mittels Tanzeinlagen, die bei den Männern in einen machomäßigen Hahnenkampf ausarten, bei den Frauen in ein



Der schüchterne Zappelphilipp

Sechs Individuen als Kollektiv

Theatergruppe KROV zeigt mit „Oud Zweet“ eindrucksvolles Eröffnungstück

Ein Bild wie bei der Partnerwahl einer Tanzstunde. Sechs menschliche Unikate im halben Stuhlkreis. Frau trägt Cocktailkleid, Mann Travolta-Anzug. Was sie eint, ist die Abgrenzung des einzelnen von den jeweils anderen. Alle bewegen sich auf dem dünnen Eis der Oberflächlichkeit, unter dem seelische Abgründe offen liegen. Zu durchschaubar ist das Gehabe der Protagonisten. Auch beim Dialog treten sie nicht wirklich in Kon-

sich an, beob- und verachtet sich im gleichen Atemzug. Wer sich in den Kreis wagt, ist für fünfzehn Sekunden berühmt. Sobald einer etwas von sich zeigt, und wenn auch nur seine wohl gezimmerte



Endlich ein Mann

takt. Gier nach Sex und die eigenen Befindlichkeiten überlagern die Kontaktaufnahme mit den anderen. Die Plaudertasche, die permanent ins Handy quasselt, wirkt ebenso isoliert wie das auf dem Stuhl in sich zusammengesunkene Mauerblümchen oder der extrovertierte Selbstdarsteller. Man baggert, biedert



Die alkoholisierte Plaudertasche

Fassade, gibt er sich dem Hohn der anderen, der Lächerlichkeit preis. Vom „Armen Ich“ bis zum „Mir kann keiner was“-Typen ist jedes Rollenklischee vertreten. Ehrliches Interesse am Kern des anderen zeigen ist streng verboten. Jede neue ungelenke Bewegung, jeder Tanz im Kreis ist ein einziger Schrei nach Zuneigung. Doch diese Menschen haben Angst vor der Zweisamkeit. An die Einsamkeit haben sie sich gewöhnt. Sie lagert auf ihnen wie abgestandener Schweiß, aber zumindest ist sie ihnen vertraut. In dieser Runde gilt es nur, die Contenance zu wahren. Denn wer seine seelischen Wunden offenbart, ist in dieser Gesellschaft so gut wie tot. Doch

Furiengezeter, bis die Handgreiflichkeiten sogar geschlechtsübergreifend werden.

Die Produktion „Oud Zweet“ des niederländischen Theaters KROV erwies sich als eine optimale Eröffnungssperformance der Europäischen Theaterstage. Die beteiligten sechs Individuen fungierten als spielstarkes Kollektiv, wo keiner den an-



Der extrovertierte Selbstdarsteller auf Frauenfang

deren – weder in lauten noch in stillen Momenten – an die Wand spielte. Die Tragik des Stückes war greifbar: Das, wonach sich alle beteiligten Charaktere sehnten, konnten sie sich nicht geben – und noch weniger annehmen. Ganz am Ende, im Schutz der Dunkelheit, wagen dann doch zwei von ihnen einen zaghaften Anfang. Immerhin.

T. Böhner



Die Theatergruppe KROV bei der Aufführung von „Oud Zweet“

Eine Frau auf unentwegter Suche

Die amerikanische Schauspiellehrerin Elizabeth Huffmann zu Gast bei den Theatertagen

Wie bitte? Fast möchte ich meinen, ich habe mich verhöhrt. Doch Elisabeth Huffmann wiederholt lächelnd: „Ja, ich bin hier um zu lernen.“

Dabei unterrichtet sie selbst, vor allem in punkto Schauspiel. Sie leitet ein kleines überschaubares Theater in Los Angeles mit gerade mal 99 Plätzen. Ihre Crew umfasst Schauspieler im Alter von 24 bis 60 Jahren. So weltoffen wie sie sich gibt, ist auch ihr Ensemble, welchem Mimen aus Japan, Mexiko, Indien, Italien, Frankreich, Griechenland und Deutschland angehören. Auch der Spielplan ist – fast selbstredend – von internationaler Güte. Sogar deutsche Autoren wie Goethe oder Schillers „Maria Stewart“ haben dort neben Shakespeare-Klassikern ihren Platz. Ein besonderes Steckenpferd von Elizabeth ist die Griechische Tragödie. Auf diesem Terrain basiert auch ihr Workshop, den sie im Rahmen der Europäischen Theaterstage am Freitag und Samstag in der Paderhalle jeweils von 09:30 – 12:30 Uhr anbietet. Das Besondere daran: Das Ganze wird nonverbal über die Bühne gehen. Die Teilnehmer sollen Fragmente der griechischen Mythologie szenisch ohne Worte umsetzen. Dabei ist es möglich, dass mancher in die Haut eines Gottes a la Zeus, Hades oder Poseidon schlüpft. Zur Unterscheidung der Charaktere schwebt Elizabeth vor, „internationale Gesten“ zu verwenden, die grenzübergreifend einheitlich gedeutet werden (Geballte Faust = Wut, verschränkte Arme = Ablehnung). Wichtig ist ihr dabei – wie überhaupt in ihrer Arbeit – die Liebe zum Detail. Nur so kann

der Schauspieler als Medium fungieren, der das Stück für den Zuschauer greifbar macht. Dafür taucht sie daheim in Los Angeles mit ihren Ensemblemitgliedern so tief wie nur möglich in den zu spielenden Stoff ein. „Mach dir klar, warum deine Figur für die Handlung so wichtig ist. Nimm sie aus dem Stück heraus, betrachte das Ganze dann und füge sie anschlie-



ßend wieder ein.“ Doch nicht nur die Auseinandersetzung mit der eigenen Figur, auch der geschichtliche Hintergrund von Autor und Stück spielen für sie eine wesentliche Rolle. In welcher Zeit lebte der Autor bzw. wurde das Stück verfasst? Hatte der Verfasser sogar politisch motivierte Gründe für das Schreiben seiner Texte? Wie waren die Menschen zu der Zeit gekleidet? „Wissen ist Macht, die es zu erweitern gilt!“ lautet Elizabeths Motto. Darum sind ihr auch die auf den ersten Blick etwas weniger professionellen Schauspieler lieber. Die ha-

ben vielleicht einen Akzent, sind aber noch nicht so eingefahren wie manche ihrer erfolgreichen Kollegen, welche der eigenen Darstellung Grenzen auferlegen und nur die Erwartungen des Publikums bedienen. Elizabeth weiß, wovon sie redet, war sie doch jahrelang an so einem Schauspielhaus tätig, das eben solche Akteure bevorzugte. Sie selbst setzt bei ihren Spielern auf Vielfalt und den Drang, immer Neues auszuprobieren, denn „Neugier ist die wichtigste Eigenschaft des Schauspielers“. Darum – um den Anfang zu zitieren – ist sie hier. Um Neues zu lernen. Sie will keine einheitliche Schauspielgruppe um sich scharen, sie liebt es multikulturell. Vielleicht hat sie deshalb einen Japaner zum Ehemann genommen. Einen Schauspieler, natürlich!

T. Böhner

Impressum

Redaktion:

Thorsten Böhner

David Garritzmann

Jens Krakies

Judith Osthof

Markus Sucker

Fotos:

Filip Lašut, Vrútky/ Slowakei

Thorsten Böhner

Layout:

Thomas Wölfer